

Poština plačana v gotovini.



Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.

Besuchspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Inzerklam d. b., in Graz bei R. R. R. R. R., in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Samstag, den 18. April 1925.

Nr. 87 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVDNIŠTVO
 MARIBOR
 DOŠLO

18/4. 25

krat prilog.

Anarchie in Bulgarien. Belagerungszustand im ganzen Staate.

Explosion einer Höllenmaschine in der Sofioter Kathedrale. — 100 Tote, 200 Verletzte.
 — Noch eine politische Mordtat. — Die Maßnahmen der Regierung.

Sofia, 16. April. Als heute die Leichenfeier des ermordeten Abgeordneten Kostja Georgijew in der Kathedrale stattfand, explodierte eine Höllenmaschine. Zahlreiche Personen wurden getötet oder verwundet. Alle anwesenden Minister sind wohlbehalten. Im übrigen wurden Ruhe und Ordnung nicht gefährdet.

Davidow und der Privatsekretär des Ministerpräsidenten Lefarski. Schwer verwundet wurden General Rodow, der Bürgermeister, der Polizeipräsident und andere Persönlichkeiten. Nach der Katastrophe begab sich König Boris, dem begeisterte Ovationen zuteil wurden, an Ort und Stelle.

Beograd, 17. April. Die bulgarische Gesandtschaft gab heute den Pressevertretern mehr oder weniger amtliche Informationen über die furchtbare Explosionskatastrophe in der altberühmten Kathedrale Sv. Nedelja. Attentäter hatten nämlich eine mit einem Uhrwerk versehene Höllenmaschine unter dem südlichen Teil des Daches der Kathedrale angebracht. Die Explosion, die sich etwa um halb 4 Uhr ereignete, zerstörte einen Teil der Kirche. Die offiziellen Persönlichkeiten, die neben dem in der Mitte der Kathedrale aufgestellten Katafalk des ermordeten Abgeordneten Georgijew standen, sind unverletzt geblieben, da die Wucht der Explosion nur im Umkreis der Höllenmaschine ihre Wirkung ausübte. Die Zahl der Toten beträgt etwa 100, die der Verletzten 200. Der Ministerpräsident Cankow, der Minister Wilkow und der Außenminister Kalkow haben nur leichte Wunden erlitten. Unterrichtsminister Kusow ist schwer verletzt worden. Unter den Toten befinden sich auch der ehemalige Kriegsminister General Radenos, einige höhere Offiziere, die Abgeordneten Georgijew, Danew, Radew, Lefarski, Konjuszew, General

Sofia, 17. April. Nach dem Begräbnis des Abgeordneten Georgijew, bei welchem Anlaß sich die Explosion ereignete, trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten der Ministerrat zu einer kleinen Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, über ganz Bulgarien den Belagerungszustand zu proklamieren. Bei Todesstrafe ist den Bulgaren die Ausreise aus dem Lande verboten. Während der letzten Tage wurden von den politischen und Sicherheitsbehörden zahlreiche Verhaftungen in Sofia und anderen Städten vorgenommen. In Warna wurde eine geheime Organisation entdeckt, die sich die Aufgabe stellte, mit allen Mitteln das jetzige Regime zu stürzen. Das Militär hat alle Eisenbahnhaken und öffentlichen Gebäude besetzt. Mit dem Ausland ist fast jeder Verkehr unterbrochen. Es verkehrt nur der Dreint-Expresszug. Es wurde jedem verboten, die Stadt Sofia zu verlassen.

Sofia, 17. April. Gestern um 6 Uhr abends wurde vor dem Café „Banahof“ der Direktor der Zentralstrafanstalt in Sofia, der Reserveoberst Geogijew, erschossen. Er ist der Bruder des ermordeten Krsta Georgijew.

Herriot — Kammerpräsident?

Paris, 17. April. (Wolff). Da Painlevé zum Ministerpräsidenten ernannt worden ist, wird, wie verlautet, Herriot an seiner Stelle zum Kammerpräsidenten gewählt werden.

Eiferjuchtsstragödie in Litija.

Litija, 17. April. Gestern ereignete sich hier eine Eiferjuchtsstragödie, der der Bankdirektor Andreas Turc zum Opfer fiel. Der Gastwirt Stanislav Lap erschoss Turc, da er trotz der gegenteiligen Beteuerungen Turcs der Meinung war, daß seine junge Frau in einem Liebesverhältnis zu Turc stand.

21. April und 1. Mai in Italien.

Rom, 16. April. (Wolff). Die sozialistische Partei hat beschlossen, den allgemeinen Arbeiterstreik am 21. April, dem Gründungstag Roms zu begehen. Die sozialistischen Gewerkschaften dagegen werden sich bemühen, dem 1. Mai seinen alten Charakter zu bewahren.

Marschall Foch hat den Bericht über die Entwaffnung Deutschlands fertiggestellt.

Paris, 15. April. (Davas). Marschall Foch hat der Vorkonferenz den Bericht über die Entwaffnung Deutschlands übermittelt. Das Schriftstück umfaßt 44 Seiten und hat ausschließlich technischen Charakter.

Börsenbericht.

Zürich, 17. April. (Schlußkurs). Paris 27.10, Beograd 8.25, London 24.765, Prag 15.25, Mailand 21.275, Newyork 517.50, Wien 0.007285.

Holz Börse.

Ljubljana, 17. April. Tannenklöße ab 25 cm Durchmesser 4 Metek lang, franko Verladestation Geld 250, Föhre-Eichenklöße, ab 25 cm Durchmesser, 2 Meter lang, franko Verladestation, 18 Geld, 18 Ware. Buchenklöße, Exportware, franko Grenzstation, 118 Geld, 118 Ware, Buchenholz, 1 Meter lang, trocken, franko Grenzstation, 25 Geld, 25 Ware, Nichtenklöße, 4 Meter lang, franko Verladestation 240 Geld, 240 Ware.

gefördert und man schätzt die Summe, die allein in „Bons der nationalen Verteidigung“ bisher ins Ausland gewandert ist, auf annähernd elf Milliarden. Dies alles war naturgemäß nicht geeignet, das Vertrauen des Volkes zu der Finanzpolitik der Regierung zu stärken. Tatsächlich ging der Ertrag der inneren Anleihen in den letzten Jahren dauernd zurück und betrug, wie Herriot in seiner Rede vom 16. Jänner selbst zugab, im

Jahre 1920 noch 37 Milliarden, im Jahre 1921 auf 21 Milliarden und betrug in den folgenden Jahren 17 Milliarden, 8,8 Milliarden und 1924 nur 5 Milliarden. Als die Ergiebigkeit dieser altbewährten Quelle nachließ, wurde der Mangel an verfügbaren Mitteln beim Staate wie in der Privatwirtschaft immer fühlbarer und führte zu jener lähmenden Geld- und Kreditnot, an der Frankreich jähher krank und die durch

die Schen des Kapitals, sich für längere Zeit im Inlande festzulegen, noch erheblich verschärft wurde. Die Ausgabe von Industrieobligationen begegnete immer größeren Schwierigkeiten und ging in den letzten Jahren dauernd zurück, während der wachsende Geldmangel die Zinsfüße fortgesetzt höher trieb. In demselben Maße steigerten sich die Kreditansprüche an die Banken und von diesen wieder an die Bank von Frankreich und konnten nicht einmal durch die letzte Diskontenerhöhung im Dezember 1924 wesentlich eingedämmt werden. Der Wechselbestand der Bank von Frankreich, der vor einem Jahre bei einem Notenkongent von 40 Milliarden Franken vier Milliarden betrug, stieg in der zweiten Februarwoche 1925 auf 40,9 Milliarden, ohne daß der Notenumlauf in der Zwischenzeit entsprechend vermehrt werden wäre. Unter diesen Umständen mußte die Bank von Frankreich trachten, sich auf alle mögliche Weise Geld zu verschaffen und forderte schon anfangs Jänner die Regierung auf, geeignete Maßnahmen zur Erleichterung des Geldumlaufes zu treffen, das heißt also mit anderen Worten, den Notenumlauf über die im Jahre 1920 gesetzlich festgelegte 41-Milliarden-Grenze zu erhöhen oder neue Noten durch den Staat auszugeben. Beides würde die Einleitung einer bewußten Inflationspolitik bedeuten, die Herriot bisher grundsätzlich abgelehnt hatte.

Die Lage wurde noch wesentlich verschärft dadurch, daß Amerika immer energischer auf Bezahlung der französischen Schulden drängte und daß im Jahre 1925 fast 23 Milliarden kurzfristiger Schatzanweisungen zur Erneuerung kommen. Um sich wenigstens für den Augenblick die notwendigen Mittel zu beschaffen, führte die Regierung den Steuerfiskus ein, der tatsächlich nur eine neue Anleiheart darstellt und durch seine höhere Verzinsung die Inhaber der übrigen französischen Schatzscheine veranlassen wird, diese gegen Steuerscheine umzutauschen, so daß dem Staate aus einer augenblicklichen geringen Mehreinnahme später eine dauernde Mehrbelastung erwächst. Schon mahnten London und Newyork, wo man aus politischen und wirtschaftlichen Gründen naturgemäß ein starkes Interesse daran hat, einen Zusammenbruch der französischen Finanzpolitik und damit des Pariser Frankens zu verhindern, eindringlich zur raschesten Ordnung der französischen Finanzen. Schon im Jänner hatte General Danos im Bankers-Club zu Chicago erklärt, daß Frankreich innerhalb seiner Leistungsfähigkeit zahlen müsse und die Aufstellung eines Danos-Komitees für Frankreich angekündigt. Weiter mußte es auffallen, daß die Nachrichten von einer bevorstehenden größeren Anleihe Frankreichs in Amerika von Washington sofort demontiert wurden. Sehr deutlich war die Sprache der „Times“, die der französischen Regierung zu verstehen gab, daß alle Versuche, im Ausland Kapital anzuziehen, solange vergeblich bleiben würden, als Frankreich nicht eine energische Spar- und Deflationspolitik einleiten würde. Da das Land aber nicht über entsprechende Budgetüberschüsse verfügt, um seine schwebende Schuld konsolidieren zu können, war dies völlig unmöglich, und als im März in Paris die Generaldebatte über das Budget begann, hatte sich die finanzielle Lage in Frankreich bereits so verschärft, daß der Finanzminister eine Inflation nicht länger vermeiden zu können glaubte. Clementel erklärte am 2. April im Senat, daß eine längere Beibehaltung der 41-Milliarden-Grenze erhebliche Gefahren in sich birge und die Regierung daher „günstige Maßnahmen“ ergreifen müsse, um einer Finanzkrise begegnen zu können.

Es war wohl kein Zufall, daß diese Erklärung gerade im Senat erfolgte, wo die Stellung der französischen Hochfinanz am stärksten ist, die ja der Regierung schon seit Jahren zu verstehen gab, daß sie eine Inflation begrüßen würde, solange sich diese in erträglichen Grenzen halten würde. Erst in den letzten Monaten hat sich dort eine gewisse Veränderung vollzogen insofern, als dieselben Kreise, die bisher stets auf eine Inflationspolitik hinarbeiteten, unter dem Einfluß gewisser poincaristischer orientierter Teile der Schwerindustrie ihre Taktik änderten und gegen die Finanzpolitik der Regierung scharfe Front machten, was unter anderem in einer lebhaften Propaganda gegen angeblich bevorstehende kapitalfeindliche Maßnahmen der Linkregierung zum Ausdruck kam. Diese Hege führte nun zum Sturze Clementels durch den Senat, wobei die Urheber wohl hofften, damit das ganze Kabinett zu Fall zu bringen. Wohl gelang es Herriot, seine Stellung vorläufig zu retten durch die Erklärung, daß er durch die Ausführungen seines Finanzministers überrascht worden sei, doch kann wohl kein Zweifel mehr bestehen, daß die Krise des Kabinetts Herriot mit der Ausschiffung Clementels nur noch vertagt wurde. Bezeichnend für die Stellung der Regierung ist der Umstand, daß auch die Sozialisten den Sturz Clementels, des alten Freundes Herriots, unterstützten, weil dieser die Steuerfrage nicht in dem gewünschten Maße anziehen wollte, und daß Senator de Monzie sein Nachfolger wurde, der persönliche Freund und Vorkämpfer des neuen Mannes Caillaux. De Monzie wird nun das neue Finanzgesetz vorzulegen haben, das mit einer ausbrüchlichen Versicherung der Regierung eingeleitet werden soll, daß eine Inflationspolitik nicht beabsichtigt sei und der Regierung die Ermächtigung verschaffen soll, neue Noten bis zum Höchstbetrage von fünf Milliarden auszugeben und sämtliche jetzt kursierenden Noten durch neue zu ersetzen. Schon die Ankündigung dieses Gesetzes führte bekanntlich zu einem neuen Frankenkurs, ein deutliches Zeichen dafür, daß man sich durch die in Aussicht gestellte Regierungserklärung weder in Frankreich noch im Ausland über die Tatsache hinwegtäuschen ließe, daß die Neuausgabe von fünf Milliarden Franken eine inflationistische Maßnahme bedeutet und zwangsläufig zu einer weiteren Vermehrung des Zahlungsmittelbestandes in Frankreich führen müßte. Es scheint also einzutreffen, was der „Oberverber“ schon bei der Auflegung der letzten inneren Anleihe in Frankreich im November 1924 prophezeite. Das englische Blatt schloß damals aus der Ankündigung der französischen Regierung, daß die Anleihe nach zehn Jahren mit einem Aufgeld von 50 Prozent zurückgezahlt werden solle, daß in Frankreich eine Inflationsperiode bevorstehe. Da der Geldbedarf der französischen Wirtschaft von Tag zu Tag steigt und nachgerade beängstigende Normen anzunehmen beginnt, wird auch die Monnaie auf diesem Wege nicht mehr einhalten können. Sollte es aber in Frankreich zu einer Inflationsbewegung kommen, so ist doch sicher anzunehmen, daß eine solche — wenigstens vorläufig — keinen hemmungslösen

Verlauf nehmen wird, und zwar schon aus dem Grunde, weil England und Amerika dies unter allen Umständen und mit allen Mitteln verhindern würden. Will man aber eine Sanierung der französischen Finanzen vorbereiten, so bleibt kein anderer Weg als der einer stärkeren Heranziehung der direkten Steuern. Dies wäre wohl möglich, da die Gesamtsteuerbelastung in Frankreich knapp 15 Prozent gegen 25 Prozent in England und 45 Prozent in Deutschland beträgt. Allein es darf hier auch nicht vergessen werden, daß Frankreich gerade in finanzieller Hinsicht Neuerungen sehr schwer zugänglich ist und alle Versuche, solche einzuführen, noch stets mit einer Niederlage der Regierung endeten. Ob Herriot dies jetzt gelingen würde, muß bis zum Beweise des Gegenteils bezweifelt werden. Fällt aber Herriot, so ist der Weg frei für den Mann, der sich bisher stets im Hintergrunde gehalten, sein Kommen jetzt aber durch die Entsendung de Monzies angekündigt hat: Joseph Caillaux...

Bollische Notizen

— Gefangenahme des Kurdenhüpfings. Nach einer Meldung des „Daily Express“ ist das Oberhaupt der aufständischen Kurden, Scheik Saif, von den Türken gefangen genommen worden. Er soll neben anderen Kurdenhäftlingen vor ein türkisches Kriegsgericht gestellt werden.

— Befehung von Djerabub durch die Italiener. Die Italiener besetzten Mittwoch nachmittags die umstrittene Dase Djerabub an der ägyptisch-tripolitanischen Grenze. Die Nachricht hiervon hat in Kairo lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Die ägyptische Regierung hat eine Note, die am Montag von italienischer Seite überreicht wurde und in der die Befehung angekündigt worden war, abgelehnt. Die englische Presse erklärt, daß England bereit sei, zwischen Italien und Ägypten zu vermitteln, daß aber der italienische Anspruch auf die Dase nicht zu bestreiten ist, da dieser sich auf das Abkommen zwischen Milner und Selascha stützt.

Tageschronik

t. Der Fürst zu Schwarzburg-Sonderhausen 7. Aus Sonderhausen wird vom 16. d. M. berichtet: Heute nachts ist hier der ehemals regierende Fürst zu Schwarzburg Günther Viktor im 73. Lebensjahre gestorben.

t. Graf Simon Wimpffen gestorben. In Wien ist Graf Simon Wimpffen nach längerer Krankheit im 58. Lebensjahre gestorben. Graf Simon Wimpffen war in Wien der Vorkriegszeit als begeisterter Pferdekund bekannt; er interessierte sich weniger für den Pferdesport als solchen als für die Tiere selbst, und in einem kleinen Palais waren die Ställe der Pferde mit Marmorwänden und allem erdenklichen Luxus ausgestattet. Wenn er in seinem Zweihäcker durch die Straßen der Stadt fuhr, pflegte er stunden-

lang aufrecht im Wagen zu stehen, um über die Schultern des Kutschers hinweg die Jücker zu beobachten und sich an ihren Bewegungen zu erfreuen. Wimpffen war mit Gräfin Karoline Szekenyi vermählt. Diese Ehe war jedoch gerichtlich geschieden.

t. Güterkauf des Fürsten Schwarzenberg. Fürst Johann Adolf Schwarzenberg hat das Herrschaftsgut Bundschuh, das sich über die Gemeinden Ramingstein und Thomathal in Salzburg erstreckt und ungefähr 2470 Hektar umfaßt, um den Preis von 10 Milliarden Kronen käuflich erworben.

t. Ausbau des Luftverkehrs Beograd-Paris. Der frühere Chef der französischen Luftschiffahrt und gegenwärtige Direktor der Franco-Roumaine General Dupal war seit Mittwoch in Beograd; sofort nach seiner Ankunft aus Bukarest sprach er beim Außenminister Dr. Ninkic vor. Es handelt sich um den Ausbau des Luftverkehrs Beograd-Paris.

t. Große Feierlichkeit im benachbarten St. M. Samstag, den 12. April 1. J. wird die große, von der Firma Bühl für die Pfarrkirche in St. M schon im Jänner 1. J. gegossene Glocke aus Maribor nach St. M überführt. Die feierliche Einweihung der 2030 Kilogramm schweren Glocke findet Sonntag, den 26. April um 9 Uhr vormittags durch Pfarrvikar Dr. Karlin statt. Die Glocke kostet 130.000 Dinar und wird Samstag, den 25. d. M. um 14 Uhr beim Bahnhof in St. M feierlich empfangen. Ganz St. M wird in Festkleidung erscheinen. Alle Nachbarn des freundlichen St. M, besonders aber die Marburger sind zu dieser, im großen Stil vorbereiteten Feier herzlich eingeladen.

t. Caruga als leuchtendes Vorbild. Nicht nur die Verehrung der Nachlassenschaft Carugas ist grenzenlos, auch als Verbrecher wirkt er unter seinen „Verursachern“ als Vorbild. Dies zeigt uns der Prozeß gegen Obrad Bogolavljewic, der nicht weniger als 12 Raubmorde und zahlreiche andere Verbrechen auf dem Gewissen hat und ebenso wie sein Vorgänger in arrogantester Weise seine Verteidigung führt. Doch werden ihm sowie seinen sechs Komplizen, die ebenfalls auf der Anklagebank sitzen, seine lägenhaftesten Ausreden nichts nützen.

t. Schlafkrankheit in der Herzegowina. In mehreren Städten der Herzegowina sind zahlreiche Fälle von Schlafkrankheit und Scharlach aufgetreten; an der Schlafkrankheit leiden besonders Kinder, von denen einzelne bis zu sechs Tagen schlafen.

t. Merkwürdiger Fall von Kleptomanie. Vor einem Beograder Gericht hatte sich Graf Oliver Jarosch zu verantworten. Er war angeklagt, einem Beograder Fabrikanten aus seiner Wohnung einen Winterrod gestohlen zu haben. Der Angeklagte, der, auf das eleganteste gekleidet, mit dem Morosek im Auge vor dem Richter erschien, war des Tatsächlichen geständig, gab aber an, daß er den Diebstahl nicht aus Eigennutz verübt habe, sondern in einem Anfall von Sinnesverwirrung. Er sei von dem krankhaften Wunsche

geplagt gewesen, seinen Namen in den Großstädter Zeitungen gedruckt zu sehen. Das Gericht schenkte seiner Verantwortung Glauben und sprach ihn frei. Als der Freispruch verkündet wurde, verlor der Graf die Fassung und brach in Tränen aus. Schluchzend dankte er dem Richter für das milde Urteil. Ein Graf dieses Namens ist, wie wir dazu bemerken müssen, im Gotha'schen Almanach nicht verzeichnet.

t. Fliegerabsturz in Bulgarien. Dieser Tage stürzten auf dem Flugfelde Boristze die besten Flieger Bulgariens ab. Es waren dies der Chef der Fliegerabteilung Ajunov und der Pilot Georgijew, der seinerzeit in Pirat verhaftet wurde und erst kürzlich von unseren Behörden ausgeliefert worden ist.

t. Furchtbares Familiendrama. Wie aus Wien berichtet wird, hat vorgestern mittags der 24jährige Bundesbeamte Franz Klein aus der Mariahilfer-Straße in seiner Wohnung gegen seine Gattin, die 20jährige Eufemia Maria Klein zwei Revolverkugeln abgegeben und sich hierauf selbst getötet. Die Frau, die einen Schuß in den Kopf und in den linken Arm erhalten hatte, wurde ins Spital gebracht. Die beiden hatten am vergangenen Sonntag erst geheiratet. Es heißt, daß die Eltern des Mannes gegen diese Verheiratung gewesen sind.

t. Sonderbare Wohnungen. Wegen der großen Wohnungsnot hat die griechische Regierung obdachlosen Künstlern die Logen der Nationaloper in Athen als Schlafstätten zur Verfügung gestellt. Der Betrieb des Theaters erleidet keine Unterbrechung. Die Obdachlosen dürfen erst nach 11 Uhr nachts ihre „Wohnungen“ betreten.

t. Hinrichtung des Massenmörders Haarmann. Mittwoch früh wurde der berüchtigte Sexualmörder Haarmann, der am 19. Dezember 1924 vom Schwurgericht in Hannover in 24 Fällen 24mal zum Tode verurteilt worden war, auf dem Hofe des Amtsgerichts gefangen in Hannover hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte durch das Fallbeil. — Haarmann machte im allgemeinen einen gesuchten Eindruck und erklärte, daß er seine Taten bereue, als ihm der Vollstreckungsbeschluß am Abend mitgeteilt wurde. Erst in den Morgenstunden zeigten sich Spuren von Unruhe, innerer Erregung und Rührung. Vor dem Schafott verhielt er sich kaltblütig, lediglich physisch schien er empfänglich. Er meinte dann noch unter den Handlungen der Henkersknechte: „Vorlicht, meine Herren! — Vorlicht!“ Seine letzten Worte waren: „Auf Wiedersehen!“, nicht ironisch, sondern mit Ernst und mit Ausdruck gesprochen.

t. Späte Aufdeckung eines schweren Justizirrtumes. Die Polizei in Landau verhaftete einen jungen Schmuggler namens Knäpfler. Beim Verhör gestand er, daß er vor zwei Jahren den Justizbeamten Sax erschossen habe. Dieses Geständnis deckt einen schweren Justizirrtum auf; denn als vermeintlicher Mörder des Sax wurde damals dessen Kollege Blauf, der mit Sax zusammen auf einem Kontrollgang war, als dieser erschossen wurde, vom Volksgericht in Rempten zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt

„Die drei schönen Bernhauens.“

Roman von Fr. Schma.

74 (Nachdruck verboten.)

Mit kaum verhehlter Bewegung begrüßte Karlernst den seltenen Gast. Heiß schloß er das Blut nach dem Herzen, als er das geliebte Mädchen nach so vielen Monaten wieder sah. Sie schien ihm noch schöner geworden. Ach, und die harmonische Ruhe ihres Wesens — wie wohlthuend wirkte sie auf ihn!

Die Spitzenvorhänge an den Fenstern von Vivianes Budoir waren zugezogen, die elektrischen Lampen erfüllten den kostbaren Raum mit ihrem Licht. Die Hausfrau ließ Portwein und leichtes Gebäck servieren. Sie brannte sich eine Zigarette an. Gisela dankte auf ihr Angebot.

„Ach, Pardon, Gräfin Gisela, ich vergaß, daß Sie nicht rauchen!“ Sie reichte ihrem Manne das goldene, mit edlen Steinen besetzte Etui. „Bitte, bediene dich, Darling! — Nun erzählen Sie von sich, Liebste! Glauben Sie es mir, es ist kaum ein Tag vergangen, an dem wir nicht von Ihnen gesprochen haben, Darling und ich — Darling mit Bewunderung, ich mit Verständnislosigkeit — offen gesagt!“

Karlernst runzelte die Brauen. Wie oft hatte er seiner Frau verboten, ihn vor Fremden mit diesem Kosenamen anzureden. Im Regiment trug er ihn schon als Spitznamen. Vor Gisela war ihm das doppelt peinlich.

„Was soll ich Ihnen erzählen?“ entgegnete diese auf Vivianes Bitte. „Ich habe ein Kind zu erziehen und den Haushalt eines Arztes zu leiten —“

„Wie sieht er aus? Ist er hübsch? Wohl ein interessanter Witmer?“ fragte Viviane neckend. „Hat er sich schon in Sie verliebt?“

In Giselas Gesicht lag eine leichte Röte, die Karlernst mit unbestimmter Furcht erfüllte.

„Laß doch diese kindischen Fragen, Vivi!“ sagte er fast schroff.

„Wäre denn das ein Wunder, Darling? Im Gegenteil — in Gräfin Gisela muß sich ja jeder verlieben. Ich bin es vom ersten Augenblick an gewesen. — Und haben Sie es nun gut bei Ihrem Doktor? Haben Sie Vergnügen und Abwechslung dort? München bietet ja so viel!“

„Meiner Frau ist nämlich ein Leben ohne Vergnügen unerträglich!“ bemerkte der junge Offizier bitter.

„Die geben dem Leben Reiz! Sonst wäre es in der Tot zu fadel!“ entgegnete Viviane schnippisch.

„Du hast gewiß keinen Grund, dich über die Falschheit deines Lebens zu beklagen, Viviane!“

„Nun, du hast dich nie besonders bemüht, mein Leben amüßant zu gestalten!“

„Zum Amüßieren sind wir doch nicht auf der Welt, liebe Baronin!“ warf Gisela ein.

„Zum Langweilen aber erst recht nicht — und ich langweile mich oft furchtbar!“

„Dann kann ich dir nicht helfen, Viviane!“ sagte Karlernst hart. „Doch ich würde mich an deiner Stelle hüten, zu zeigen, daß ich so geistesarm bin.“

Sie lachte spöttlich auf. „Willst du mir wieder eine Moralpredigt halten? Danke, mein Freund, ich habe noch genug von der gestrigen! — Ja, ja, so geht's fast täglich bei uns, Gräfin Gisela! Sehr belustigend!“ senkte Viviane. „Seien Sie froh, daß Sie nicht geheiratet haben. So haben Sie Ihre Freiheit und können tun, was Ihnen gefällt. Die Oberhoheit des Mannes ist nicht so beglückend, wie man denkt! — Ach, und der ewige Dienst! Es ist schrecklich!“

„Alle Offiziersfrauen haben damit zu rechnen und sind stolz und glücklich dabei!“

„Ich würde auch glücklich sein, aber mein Mann tadelt jeden Tag an mir herum — er liebt mich eben nicht!“

„Erwartest du denn jeden Tag feurige Liebeserklärungen? Genügt es dir nicht, daß du meine Frau bist?“

„Nein, mein Lieber! Ich will Beweise deiner Liebe — und die gibst du mir nicht! Warum nimmst du nicht deinen Abschied, was zu tun ich dich so oft gebeten habe? Dann könnten wir leben, wie es uns gefällt! Ich kann mich in diesem engen Kreise nicht wohl fühlen und —“

„Und ich bleibe Soldat! Launen zuliebe gebe ich das nicht auf, was meines Lebens Inhalt und Bedürfnis ist. — Anfangs warst du doch so zufrieden, hast es als erstrebenswertes Ziel angesehen, die Frau eines deutschen Offiziers zu werden.“

„Weil ich mir das nicht so langweilig vorgestellt habe! Und du bist außerdem —“

„Bitte, Viviane, lassen wir doch diese Erörterungen! — Fürwahr ein sehr erquickliches Thema, wenn man Besuch hat!“

„Oh, vor Gräfin Gisela hab ich kein Geheimnis! Im Gegenteil, es tut wohl, sich einmal auszusprechen!“ beharrte sie. „Manchmal ertrage ich es kaum mehr —“

Er sah sie statt jeder Antwort nur mit einem langen Blick an, und der fragte deutlich: „Glaubst du denn — ich?“

Und dann ruhte sein Blick auf Gisela. Er sah die Dual auf ihrem schönen Gesicht — und er schämte sich, daß sie Einbild in das Glend seiner Ehe erhieft.

Um das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken, fragte er nach Annelies, der jungen Frau Kießling.

(Fortsetzung folgt.)

hatte damals sogar die Todesstrafe beantragt. Der Verurteilte hat stets seine Unschuld beteuert. Doch wurde sie erst jetzt erwiesen.

1. Vermögner Raub in einer Straße Londons. In der Kensington High Street, einer der belebtesten Straßen Londons, wurde in dem Stodes-Warenhaus ein Raub ausgeführt. Mitten im stärksten Straßenverkehr blieb plötzlich ein Automobil vor dem Schaufenster des Warenhauses stehen, die Insassen durchschlugen die Scheiben und stahlen einige Diamantringe und flüchteten in dem Auto. Die Polizei setzte ihnen in einem Geschäftsauto der Firma nach, aber die Räuber entkamen.

1. Die Giftmischerin in der Familie. Die Polizeibehörden von Chicago haben eine Frau Anna Cuninghame unter dem Verdacht vierfachen Giftmordes in Haft genommen. Die Frau soll im Verlaufe von sechs Jahren ihren Gatten und vier Kinder mit Arsenik vergiftet haben. Der entsetzliche Verdacht lenkte sich erst in letzter Zeit auf sie, als ihr jüngster Sohn mit den Anzeichen einer schweren Arsenvergiftung in ein Spital von Chicago eingeliefert wurde. Die Behörden leiteten daraufhin eine Untersuchung ein und Frau Cuninghame verwickelte sich im Verlaufe des Kreuzverhörs in zahlreiche Widersprüche bezüglich des Todes ihres Gatten und ihrer drei älteren Söhne. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Familie Cuninghame wurden große Mengen von Arsen vorgefunden. Frau Cuninghame behauptete, daß sie das Gift für ihre Gärtnerei benötige. Die 17jährige Tochter der Frau hingegen gab zu Protokoll, daß die Mutter ihr gesagt hätte, das Arsenik sei für Rattenvertilgung bestimmt. Nach dem Verhör wurde Frau Cuninghame in Haft genommen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 17. April.
Kammerkonzert des Quartetts Mischl in Maribor.

Wir machen das musikkiebende Publikum nochmals auf das am Samstag den 18. d. im großen Kasinoale stattfindende Konzert des Quartetts Mischl aufmerksam.

Bei vier Künstlern und zwar die Herren Konzertmeister Art. Mischl (1. Violine), Prof. Schöberl (2. Violine), Viktor Aubinger (Viola) und Herbert Wagn (Cello) bringen das B-Dur-Quartett von Jos. Haydn, das F-Dur-Quartett von Max Schönherr, einem jungen Marburger Talent zum Vortrage.

Das Werk des letzteren wie auch ein Streichquartett von Art. Mischl wurde bei der von der Kunstkommission der Wiener Musikerveranstaltung der Volksuniversität auf das wärmste begrüßt. Infolge dem Rufe, der den Künstlern vorangeht, wird denn auch ein starker Besuch zu erwarten sein.

Professor Dr. Družović wird den musikalischen Teil durch einen Vortrag über Kammermusik einleiten, der auch unter den Schülern tiefer Lehraufgaben Interesse erwecken wird. Vorverkaufskarten sind bei Höfer und Blata Brisnik erhältlich.

m. Evangelisches. Am Sonntag den 19. d. findet der evangelische Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Um 11 Uhr sammelt sich die Jugend zum Kindergottesdienst.

m. Aquarellausstellung des Kunstmalers Hepperer. Der in unserer Stadt schon durch seine früheren Ausstellungen bekannte Kunstmalers Johannes Hepperer veranstaltete bei der hiesigen Möbelfirma R. Preis in der Gosposhta ulica eine Aquarellausstellung, die sich im 1. Stockwerke befindet. Eintritt frei! Über die Ausstellung selbst werden wir in einer der nächsten Nummern ausführlicher berichten, machen aber das kunstliebende Publikum auf diese Ausstellung aufmerksam.

m. Wer zahlt die Stromzähler? Wir erhielten folgende Zuschrift: Ende vorigen Monats wurden in mehreren Häusern Vorarbeiten zur Anbringung von elektrischen Stromzählern durchgeführt, ohne daß die Stromzähler bis heute angebracht worden wären. Da der betreffende Monteur keine

Auskunft geben konnte, vor den Auftrag für diese Arbeiten gegeben hat, ersuchen die betreffenden Parteien das städtische Elektrizitätsunternehmen um eine diesbezügliche Auskunft. Man kann doch von keinem Menschen verlangen, etwas zu zahlen, was er gar nicht bestellt hat; es dürfte daher, wenn es zur Zahlung kommt, unnütze Klagen geben, denn niemand wird sich mit nichts für nichts eine Schuld von 800 Dinar aufhalsen lassen.

m. Unerwarteter Schneefall. Unsere Wetterpropheten sind wieder einmal arg aufgefressen. Schon die Fiertage machten ihren Prophezeiungen einen Strich, noch überraschender aber war für sie die gestrige Nacht. Während der Tag noch ein erträgliches Wetter brachte, begann es gegen Abend zu regnen. Der Regen dauerte fast die ganze Nacht an. Im Gebirge aber fiel ziemlich viel Schnee, der tief herab ins Tal reicht. Das Wetter war heute trotz der hellleuchtenden Sonne sehr kühl.

m. Wetterbericht. Maribor, am 17. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 728, Barometerstand 738, Thermohydrotop + 14, Maximaltemperatur + 6,5, Minimaltemperatur + 5, Luftdruck 8 mm., Windrichtung W, Niederschlag 0. — In der vergangenen Nacht im Gebirge starker Schneefall, im Tale Frost.

m. Spende für die Rettungsabteilung. Die Familie Stipper spendete anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Korber 100 Dinar für die Rettungsabteilung in Maribor. Besten Dank! (Der Betrag möge in unserer Redaktion behoben werden.)

Nachrichten aus Bluj.

Ein fataler Prozeß.

Dieser Tage wurde in Zagreb ein Prozeß zu Ende geführt, der sich bereits mehrere Jahre hinauszog und in allen Kreisen unserer Stadt reges Interesse erweckte. Es handelt sich um eine Eigentumsfrage der hiesigen städtischen Sparkasse gegen Herrn Schlossermeister Džimar Scheichenbauer. Herr Scheichenbauer hatte im Herbst des Jahres 1918 das der Sparkasse gehörige, in der Krampljeva ulica gelegene einstöckige Haus käuflich erworben. Nach dem Statut der Sparkasse muß der Verkauf jeder Realität auch von der staatlichen Aufsichtsbehörde, in diesem Falle vom Handelsministerium, genehmigt werden. Die damalige Leitung der städtischen Sparkasse hat es aber damals unterlassen, die statuliche Genehmigung einzuholen. Als später der Vertrag mit Herrn Scheichenbauer hätte unterzeichnet werden sollen, erhob der Regierungskommissar Einspruch. Daraus entwickelte sich daraufhin eine langwierige Klage, die in allen Instanzen zugunsten der Sparkasse entschieden wurde, d. h. Herr Džimar Scheichenbauer hat das betreffende Haus dem früheren Eigentümer zu überlassen, wofür ihm der schon erlegte Kaufschilling im Betrage von 15.000 Dinar mit den Zinsen ausgehändigt wird. Wenn noch in Betracht gezogen wird, daß Herr Scheichenbauer die Prozeßkosten, die sich beiläufig auf die Höhe des Kaufschillings stellen, zu tragen hat, so bleibt ihm von seinem ganzen Vermögen fast nichts übrig.

Ohne Rücksicht darauf, daß in diesem Prozeßfalle dem Wortlaut des Gesetzes entgegen gesetzt wurde, bedeutet die gerichtliche Entscheidung für Herrn Džimar Scheichenbauer ein arges Unrecht. Der Fehler — die Unterlassung der Einholung der statulichen Genehmigung — wurde nicht von ihm, denn man kann doch vom Käufer nicht verlangen, daß er mit den Statuten der Sparkasse vollkommen vertraut ist, sondern einzig und allein von der Direktion der Sparkasse begangen und lediglich diese hätte für den eventuellen Schaden aufzukommen. Es wird dies jeder umso leichter begreifen, wenn man bedenkt, daß Herr Džimar Scheichenbauer zur Zeit des Ankaufes des Hauses gute Valuta einzahlte und nun vollkommen entwertetes Geld in derselben Höhe wieder erhielt. 60.000 Kronen stellen im Jahre 1913 ein kleines Vermögen dar, während heute 15.000 Dinar nichts bedeuten!

Das Gefühl der Menschlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit verlangt es daher, daß dieses Unrecht wenigstens einigermaßen wieder gutgemacht wird. Es geschähe dies am besten dadurch, daß Herr Scheichenbauer bezüglich des strittigen Hauses, wo er sich im Laufe der Jahre etabliert und eine moderne Schlosserwerkstätte eingerichtet hatte, ein gewisses Vorlaufsrecht eingeräumt und daß ihm das Haus zu einem angemessenen Preise überlassen wird.

Einbrüche und kein Ende.

Es ist noch nicht lange her, daß wir uns veranlaßt sahen, die kompetenten Behörden auf die immer zahlreicher werdenden Einbrüche in unserer nächsten Umgebung aufmerksam zu machen. Schon damals erwähnten wir, daß deshalb in jenen Kreisen unserer Bevölkerung, die in der Umgebung unserer Stadt Realitäten besitzen, eine große Erbitterung plaggegriffen hat.

Im Laufe der vorigen Woche wurde nun neuerdings in Matberg bei St. Vid, wo bekanntlich Einbruchsdiebstähle an der Tagesordnung sind, bei drei Besitzern eingebrochen. Bei einem Besitzer wurde fast die gesamte Wäsche, die Kücheneinrichtung und alle übrigen Gebrauchsgegenstände, die ohne Mühe fortgeschleppt werden konnten, geraubt, während bei einem andern in den Keller eingebrochen und eine größere Menge Weines geraubt wurde.

Die sofort eingeleiteten Nachforschungen blieben erfolglos, obwohl sich die Gendarmerie von Leslovec, wie immer, alle Mühe gab, die schon lange gesuchten Täter auszuforschen und festzunehmen. Wohl konnten einige verdächtige Personen eruiert werden, doch werden dieselben jederzeit nach kurzem Verhöre, angeblich wegen Mangels an Beweisen, entlassen. Es wurde aber schon des öfteren der Wunsch laut, man möge die angeführten Verdachtsmomente einer strengeren Kontrolle unterziehen und die angeführten Täter erst nach einer rigorosen Untersuchung im gegebenen Falle wieder auf freien Fuß setzen.

Im Interesse der Bewohnerchaft wird nochmals an die zuständigen Stellen, in erster Linie an den Herrn Obergepöran von Maribor appelliert, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, damit das Eigentum unserer Steuerzahler nicht noch weiter gefährdet wird.

p. Auszeichnung. Fräulein Anna Joh. Hofbeamtin in Bluj, wurde für treue Dienstleistung mit der goldenen Medaille für Verdienste ausgezeichnet. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Vandalismus. Wie alljährlich, hat die Bezirksvertretung auch heuer an den Bezirkstraßen mehrere hundert junger Bäume gepflanzt. Diese bieten nun das Objekt eines unerhörten und noch nie dagewesenen Vandalismus. Die neugepflanzten Bäumchen werden nicht nur herausgerissen und geschädigt, sondern in teuflischer Absicht sogar beschädigt und nicht nur geknickt, so daß sie nach kurzer Zeit umstürzen. Es wäre daher an dieser Stelle, wenn man für die Ausforschung solcher Vandalen entsprechende Prämien ausgeschrieben und dann event. eruierte Täter mit aller Strenge bestrafen würde. Nur auf diese Weise könnte diesem barbarischen Treiben Einhalt geboten werden. Da der Schaden besteht, daß die gestohlenen Bäumchen auf dem hiesigen Markte zum Verkaufe angeboten werden, wäre es empfehlenswert, die Herkunft der feilgebotenen Ware zu untersuchen, wie dies schon in vielen anderen Städten eingeführt wurde.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Freitag, den 17. April: Geschlossen.

Samstag, den 18. April: „Glückspeker“, Ab. B. (Kupone).

Sonntag, den 19. April: Ballettspektakel des Ballettensembles, der Eublianaer Oper unter der Leitung des Ballettmeisters Herrn Trotis.

+ Die zu erwartenden Premieren auf unserer Bühne. In der nächsten Woche gelangt das russische Drama in 4 Akten von Schon „Die drei Schwestern“ zur Aufführung. Herr Kovčič, der das Drama aus dem Russischen überseht, ist auch mit der Regie betraut. — Interesse dürfte die Nachricht erwecken, daß auch Shakespeares Drama „Hamlet“ studiert und unter der Regie des Herrn Direktors Pratinna nach dem russischen Drama aufgeführt wird.

Kino.

Burg-Kino. Von Freitag bis Sonntag den 19. April: der Sensationsfilm „Abenteuer“, 1. Teil: „Stegfried“.

Stadt-Kino. Von Freitag bis Montag den 20. April: „Guillotine“, Drama in 6 Akten und einem Vorspiel.

„Stegfried“, der erste Teil des größten aller Filme: „Nibelungen“, wird ab Freitag bis Sonntag im hiesigen Burg-Kino vorgeführt, worauf das gesamte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird. Der überaus prachtvolle Film, der sowohl in technischer als auch schauspielerischer Beziehung eine Riesenerleistung darstellt, hatte überall einen Riesenerfolg.

„Guillotine“, ein herrliches Drama in 6 Akten und einem Vorspiel, in der Hauptrolle Marcella Albani und E. Winterstein, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag im Stadt-Kino vorgeführt.

Sport.

Džimar (Wien) in Maribor.

1. S. S. R. Maribor mit 3:0 geschlagen! — Das Wettspiel mußte vorzeitig abgebrochen werden.

Das gestrige Freundschaftsspiel Džimar — S. S. R. Maribor wurde bereits nach normal 30 Minuten infolge des starken Regenzusses abgebrochen werden. Džimar führte auch diesmal wieder ein überaus flüssiges Reaktionspiel vor, welches jedoch durch den ausgeweideten Boden sehr beeinträchtigt wurde. Ansonsten befand sich die Mannschaft in der gleichen Verfassung wie am Vortage, gut im Start, am Ball und was ihr Bestes ist, gut placiert. Bei S. S. R. Maribor war die Deckung die beste Waffe. Sein Sturm befand sich ebenso in guter Verfassung und konnte man, wenn auch erfolglos, doch recht gute Vorstöße sehen. Minder gut war die Halbspieler.

Spielverlauf: Džimar zeigt sich gleich von allem Anfang an stark überlegen und greift immer wieder an. Ein Befreiungstoß Wagners bringt Maribor zum Angriff. Nun wird das Spiel zeitweise offen. In der 9. Minute verfehlt Maribor „Hand“ im Strafraum. Der darauf folgende Elfmeterstoß wird von Geuer sicher befreit. Džimar wird Maribor immer gefährlicher und in der 24. Minute kann es den ersten Ball einneten. Halbzeit 1:0.

In der zweiten Halbzeit fest sich Džimar zeitweise in der gegnerischen Spielfälfte fest. Maribor muß Angriff auf Angriff über sich ergehen lassen. Wagner arbeitet aufopfernd, kann aber doch nicht hindern, daß Džimar durch zwei weitere Treffer den Stand auf 3:0 erhöht. Wegen des starken Regens verlassen einige Spieler vorzeitig das Feld. Maribor spielt mit 10, Džimar mit 7 Leuten weiter. Beide Mannschaften greifen noch einige Male scharf an, jedoch erfolglos. In der 70. Minute ertönt der Schlußpfeif.

Das Match leitete Herr Obon Planinčič in einwandfreier Weise. Besuch zufriedenstellend.

Džimar (Wien) gegen T. S. R. Merkur.

Am Sonntag, den 19. d. M., um halb 16 Uhr tritt die schon gut bekannte Wiener Professionsmannschaft Džimar dem hiesigen T. S. R. Merkur gegenüber. Mit Rücksicht darauf, daß dies das letzte Wettspiel der Wiener in unserer Stadt ist, darf mit einem starken Besuche dieser sensationellen sportlichen Veranstaltung gerechnet werden.

Hockeymeisterschaft von Europa

Frankreich als Sieger.

Aus Genf wird berichtet: In der Entscheidung um die Hockeymeisterschaft von Europa schlug Frankreich Belgien knapp mit 1:0. Am den 3. und 4. März lieferten einander Oesterreich und die Tschechoslowakei einen ungemein hartnäckigen Kampf, welchen schließlich Oesterreich nach zweimaliger Verlängerung mit 1:0 für sich entscheiden konnte. Vorher hatte Belgien gegen Oesterreich mit 2:1 und die Schweiz gegen Spanien mit 1:0 nach Spielverlängerung gesiegt. Die Klassifikation lautet demnach: 1. Frankreich, 2. Belgien, 3. Oesterreich, 4. Tschechoslowakei, 5. Schweiz, 6. Spanien, 7. Ungarn.

Paavo Nurmi bleibt Amateur.

Einliche Offerten in der Höhe von 195.000 Dollar, die seitens privater Unternehmungen an Nurmi gemacht wurden, sind, wie sein Trainer und Berater Hugo Quost mitteilte, zurückgewiesen worden, da Nurmi seinen jün-

den Freunden und Gönnern erklärt habe, daß er als Amateur in seine Heimat zurückkehren werde. Das letzte Angebot ging von einem Film-Unternehmen aus, das Vermittlung in einem Film 5000 Dollar bot. Erwähnenswert ist noch die Offerte des Colonel F. C. Miller, Mitbeter der Kämpfe Dempsey-Fitzo und Dempsey-Willard, derzufolge sich Paolo Nutini verpflichten sollte 20 Wochen bei einer wöchentlichen Gage von 5000 Dollar, in dem Miller gehörigen Wanderzirkus gegen schnelle Indianer und lokale Käufer aufzutreten.

Fußballwettkampf Schweiz gegen Holland. Nach den Niederlagen der schweizerischen Auswahlmannschaft gegen Oesterreich und Ungarn, wird sich dieselbe nun am 19. d. M. in einem Wettkampf in Zürich gegen Holland versuchen. Dem Ausgange des Wettkampfes wird mit größtem Interesse entgegengeesehen. Wie verlautet, ist in der Mannschaftsaufstellung eine Änderung vorgenommen worden.

Schwimmerkampf von sechs Nationen. Das aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Rheinlande vom Düsseldorf Schwanmühl 1909 am 13. und 14. Juni im Rheinstadion geplante internationale Wettkampfschwimmer wird eine internationale Beteiligung erfahren, wie sie in Deutschland noch nicht dazwischen ist. Bisher sind Schwimmvereine von sechs Nationen vertreten, und zwar neben Deutschland noch aus England, Spanien, Oester-

reich, Ungarn und Holland. Mit Bercinen anderer Nationen schweben noch Verhandlungen.

Auch Robert Larsen Berufsboxer. In Dänemark treten zurzeit verhältnismäßig viele Amateure zum Berufsboxsport über. Nach dem guten Leichtgewichtsmeister Albert Holst hat sich jetzt auch Dänemarks vielfacher Amateurmeister Robert Larsen zum Uebertritt entschlossen. Der dänische Amateurboxsport erleidet damit einen großen Verlust.

Ein englischer Flugzeug-Record. Nach einer Fahrt von 15 Stunden landete das große englische Flugzeug R-33 an dem Landungsplatz in Pulham, Norfolk. Zeitig früh überflog es London, wachte die Bewohner der Vorstädte und deren Erinnerung an die Zeiten, als Zeppeline die Stadt gefährdeten. Der R-33 wird, wie verlautet, als Muster für weitere Luftschiffbauten dienen.

Volkswirtschaft

Der Stand der Nationalbank. Der letzte Ausweis der Nationalbank, der die Ziffern des Standes vom 8. April umfaßt, weist eine Verminderung der Metalldeckung um 2 Millionen Dinar gegenüber dem Stand vom 31. März auf und beträgt gegenwärtig 427.8 Millionen Dinar. Die im Umlauf befindlichen Banknoten haben sich um 40.4 Millio-

nen erhöht und betragen insgesamt 5634.6 Millionen Dinar. Die Schuld des Staates beträgt aus Anleihen auf Bons 966.3 Millionen und für Bons der außerordentlichen Kredite 2000 Millionen.

Novisader Getreidebörse vom 16. April 1925. Erjemer Mais, Mai, 187.50; Vackaer Mais, Mai, Juni, 195; Brotmehl nach Muster 475. Die Tendenz ist unverändert.

Vor der Abschaffung des Visums im Verkehr zwischen Oesterreich und Deutschland. Die vor einiger Zeit zwischen Deutschland und Oesterreich eingeleiteten Verhandlungen über die Aufhebung des Sichtvermerkwanges für die beiderseitigen Staatsangehörigen nehmen ihren Fortgang. Der Abschluß dieser Verhandlungen ist aller Voraussicht nach demnächst, jedenfalls noch vor Beginn der Reisezeit, zu erwarten.

Weizenmangel in Rumänien. In Rumänien beginnt sich ein Mangel an Weizen bemerkbar zu machen, so daß man befürchtet, daß die gegenwärtigen Weizenvorräte bis zur neuen Ernte nicht ausreichen dürften. Es verlautet deshalb, daß nach den orthodoxen Osterfeiertagen einige Tage in der Woche ein geführt werden, an denen der Weizenverbrauch verboten sein wird. Diese Tage werden „Tage der Mamaliga“ (ein Maisgericht) heißen. Außerdem soll Weizenmehl nur vermischt mit Roggen- und Gerstenmehl in den Handel gebracht werden dürfen. Einige Zeitungen kündigen an, daß Rumänien auch

trotz dieser Einschränkungsmassnahmen genötigt sein wird, amerikanischen Weizen einzuführen. 1500 Waggons amerikanischen Weizens seien bereits abgeschlossen.

Der Privathandel in Russland. Aus Moskau wird vom 14. d. berichtet: Nylon, der heute in Leningrad eingetroffen ist, erklärte nach einer Meldung der Russischen Telegraphenagentur Pressevertretern gegenüber, daß der Privathandel noch lange Zeit eine bedeutende Rolle in der Wirtschaft der Sowjetunion spielen werde. In den letzten Monaten habe der Warenumsatz sehr zugenommen. Weder der staatliche noch der genossenschaftliche Handel könnten ihr Kapital entsprechend dem Wachstum der Gesamtwirtschaft vergrößern. Die Beziehungen zwischen dem staatlichen und dem privaten Handel müßten ausschließlich auf einer gefunden wirtschaftlichen Konkurrenz aufgebaut werden. Eine administrative Behinderung des Privatkapitals sei unzulässig.

An die Abonnenten der „Marburger Zeitung.“

Die P. Z. Abonnenten, welche mit dem Abonnementbeiträge im Rückstand sind, werden höflich gebeten, denselben binnen 5 Tagen einzusenden, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Ein **Wolfschund**, reinrassig, billig zu verkaufen. Preradovičeva ulica 11. Kolonie. 3837

Auto Buch, vierstgig, gut erhalten, sofort um 15.000 Dinar zu verkaufen, Kos, Klavniška ul. 12. 3821

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Oalographie, Schapirographie, Farbblätter, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Büromaschinen. Ant. Rud. Legat & Co., Glasovska ulica 7, Telefon 100 keine Filiale! 88

Herrenkleider werden sehr billig umgearbeitet und gereinigt bei Kaufmann, Krelova ulica 8/12. 3751

Realitäten

3 Häuser mitten in der Stadt, schöner Garten, 200.000 Din. Bestig, 20 Joch herrliche Lage, nahe Stadt und Bahn, Dinar 150.000. 3812

Haus- und Realitätenbüro „Kapib“, Maribor, Gosposka ul. 28.

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstifte. 1726 M. Elger, Uhrmacher.

Gut erhaltener Victoria - Winter zu kaufen gesucht. Angebote unter „3205“ an die Bero. 3750

Wine-Flaschen jeder Menge und einen kleinen Eislaufen kauft Kos, Klavniška ulica 12. 3818

Zu verkaufen

Vitamins - Gemüsepflanzen, wie Parabels, Paprika, Grünzeug, Kraut Kohl Brasilianer, Malinign usw. stets zu haben bei J. Jemer, Gärtner, Maribor, Razagova ul. 11. 3756

Ein Herren- und ein Damenrad zu verkaufen. Stolna ulica 6 im Hofe links. 3829

Kinderwagen, Brennabor, fast neu preiswert. Druckerei für Franzschleifen samt Zugschür preiswert. Anfr. Bero. 3791

Ein Herren- und ein Damenrad zu verkaufen. Stolna ulica 6 im Hofe links. 3829

Junge Wolfschunde, reinrassig, billig zu verkaufen. Anfr. Kozas, la cesta 5. Kranjei. 3762

Gut erhaltener Speisetisch zu verkaufen. Anfr. Bero. 3844

Ein **Wolfschund**, reinrassig, billig zu verkaufen. Preradovičeva ulica 11. Kolonie. 3837

Auto Buch, vierstgig, gut erhalten, sofort um 15.000 Dinar zu verkaufen, Kos, Klavniška ul. 12. 3821

Weißer gechliffene Federn, Leinwand, Bettdecken, Tuchentwürfe, 2 gleiche Klänge politisierte Kästen, Schlafzimmer politisiert 2000 Din., 2 harte Betten 300, Diwan, Auszugstisch 180 Dinar. 4 Zimmerstisch, Speisetisch, Tischische Kästen und Verschied. Anfr. Rotovžki trg 8/1 links. 3838

Motorrad Buch, 2 1/2 PS, zu verkaufen. Grajska ul. 5, Tischlerci. 3815

Anten- und Gänseier zu haben bei Hans Volker, Vesijer, Lajtersberg 70. 3814

Schreibmaschine (Remington) billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 3831

Prima Kleid - Jüher sowie verschiedene Herrenkleider zu verkaufen bei Ketez, Aleksandrova cesta 43. 3832

Kompl. Schlafzimmer mit Tisch, neu um 2450 Din. zu verkaufen. Urbanova ul. 26, Tischlerci. 3850

3 Bände „Sang und Klang“, ein Kaffeeervice und Steiliger Toilettebiegel preiswert zu verkaufen. Aleksandrova cesta 39/2, Tür Nr. 7. 3846

Knochenmühle für Kraftbetrieb günstig zu verkaufen. Anfr. Verwaltung. 3830

Zu vermieten

Schöne geräumige sehr sonnige Zimmer in der Nähe d. Stadtparkes sind zu vergeben. Anfr. in der Bero. 3752

Schön möbliertes, sonniges Zimmer an alleinstehenden Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen Razlagova ul. 25/2 links. 3768

Schön möbliertes Zimmer, separiert, mit elektr. Licht, sofort od. ab 1. Mai zu vermieten. Gosposka ulica 17. 3796

Im Stadtzentrum gemauertes Schuppen, nach Adaptierung n. als Garage und dgl. geeignet, zu vermieten. Anfragen unter „Garage“ an die Bero. 3828

Elegant möbliertes, vollkommen separiertes Zimmer sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 24/1. 3852

Kleineres Zimmer und Küche als Asterniete gegen Darlehen von Din. 5000 bis 10.000 zu vergeben. Anträge erbeten unter „Freundliche Wohnung“ an die Verwaltung. 3840

Ein älteres besseres Fräulein wird aufs Bett genommen. Anfr. Verwaltung. 3820

Möbliertes Zimmer in einer Villa an der Stadtgrenze, sehr schön sonnig gelegen, mit Badezimmerbenützung, elektr. Licht sofort zu vermieten. Anfr. Bero. 3824

2 gemauerte trockene Garagen, eine hölzerner, zentral gelegen eventuell als Magazin verwendbar, zu vermieten. Anfr. Bero. 3811

Schönes ruhiges Zimmer elektr. Beleuchtung, bei alleinstehender Frau sofort zu vermieten. Anfr. Verwaltung. 3809

Zu mieten gesucht

Zwei solide Herren suchen möbliertes Zimmer mit elektrisch. Beleuchtung. Anträge unter „Zentrum“ an die Bero. 3823

Möbl. Zimmer, event. mit Kost, wird von Ehepaar ab 1. Mai gesucht. Anträge an die Verwaltung. unter „Separiert 2“. 3810

Schön möbliertes Zimmer wohnmöglich Parknähe, von besserem Herrn sofort zu mieten gesucht. Unter „Parknähe“ an die Verwaltung. 3839

Gefunden - Verloren

Weißer Spitz angelassen. Abzugeben Rusta cesta 2, Pobrežje. 3813

Offene Stellen

Suche ein junges Mädchen zu einem Kinde. Anfr. Bero. 3833

Maschinen für 16 HP. Dieselmotor mit Akkumulatorenanlage gesucht. Derselbe hat sämtliche i. Hause vorkommenden Reparaturen an der elektrischen Leitung sowie Schlosserarbeiten zu machen. Gehalt bei freier Wohnung, Verpflegung und Wäsche Din. 1200 pro Monat. Eintritt sofort. Offerte mit Zeugnisabschriften an Hotel Miramare, Erlebnica. 3763

Eisenbetonvorbereiter sowie einige Betonierer und Eisenbeger werden benötigt bei Baumeister Raffimbeni, Maribor, Vrtna ul. Nr. 12. 3802

Mädchen für alles, das gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird zu 3 Personen aufgenommen. Lohn 350 Din. Adresse Verwaltung. 3749

Tüchtige verlässliche Köchin in feines Geschäftshaus gesucht. Anfr. Bero. 3826

Stellengesuche

Buchhalterin mit etwas Praxis sucht Stelle. Eintritt mit 1. Mai. Weil. Anträge erb. unter „Ernte Arbeiterin“ an die Bero. 3784

Zahlfassierin sucht Stelle in einem Kaffeehaus oder Restaurant. Kann auch Kaution erlegen. Anfragen Aleksandrova cesta 46/1, Tür 10. 3807

Kaufen

getrocknete Morcheln 3407 wie auch getrocknete Steinpilze

Sever & Kom., Ljubljana

Das grösste Lager von geflochtenen Garten-IGO BALOH, GOSPOSKA UL. 15
2396
möbelgarnituren und Blumenständern.

AUTOMOBILE für REISENDE!
Französische Marke: „CITROEN“
Zweisitzer 13.200 französ. Franc
Dreisitzer 14.250 französ. Franc
Für 100 Kilometer ein Verbrauch von nur fünf Liter Benzin.
Sofort lieferbar ab Lager Ljubljana, Dunajska c. 36 „JUGO-AUTO“ D. Z. O. Z.
Tel. int. 236. 3818 Tel. int. 236.

Donnerstag 16. April **Nur zwei Tage!** **Freitag 17. April**
The world Attraction Heliopia-Trio
In der Klub-Bar.
Nur zwei Tage! 3176

Gasthaus - Eröffnung.
Erlaube mir höflichst mitzuteilen, daß ich am Sonntag, den 19. April mein neuerrichtetes Gasthaus gegenüber dem Bahnhote in Sv. Ij eröffnen werde. Zum Auschank gelangen nur vorzügliche Eigenbauweine, sowie Böker Bock- und Märzenbier. Für gute Speisen ist bestens geforgt. — Am Eröffnungstag befolgt die Tamburascapelle von St. Ij die Musik.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst Ivan Bauman.

„Staierska klet“ Auschank von Weiß- und Schwarzwwein per Liter von Dinar 9-50
Maribor, Kopališka ulica Nr. 17. aufwärts, sowie Aepfelmost zu Din. 3-50. Auschank auch über die Gasse. Zum Besuche ladet ergebenst A. M. Ofet.

Gärtnerischer Betriebsleiter
(Reichsdeutscher, seit zwei Jahren in Jugawien tätig) praktisch und kaufmännisch ausgebildet, guter Disponent, organisationsfähig, mit gediegenen Spezialkenntnissen sucht per sofort leitende Vertrauensstellung in mittlerem oder größerem Betriebe. Gefl. Anträge unter „3a-4684“ an Publicitas A. G. Ljubljana, Selenburgova ulica 7, 2. Stock.

Abboniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens